



HILKO SCHOMERUS

# Universal Percussion

Eine Gratwanderung zwischen Authentizität und Vereinfachung

**T**radition und Authentizität sind in der Musik ein wichtiges und hohes Gut! Man sollte sich als Musiklehrer/in mit ihr auseinandersetzen, bevor man sich z.B. dem riesigen Gebiet der Latin Percussion nähert. Trotzdem habe ich im Folgenden versucht, einen Mittelweg aus Authentizität und Spielbarkeit als Annäherung an die Congas zu erreichen. So gelingen authentisch klingende Grooves, ohne dabei auf traditionelle Spieltechniken zurückzugreifen. Damit ist gleichzeitig ein hohes Maß an Flexibilität im Einsatz zu gewährleistet. Vorkenntnisse der Anschlagstechniken sind hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich.

Unterstützend zu den Congas habe ich einige Small Percussion hinzugefügt, die ich in der Spielweise nur kurz erkläre. Umfangreiche Erläuterungen habe ich an anderer Stelle veröffentlicht<sup>1</sup>. Sie sind auch im englischsprachigen Standardwerk von Birger Sulsbrück<sup>2</sup> zu finden.

Nun aber zu den Noten: Über allem schwebt die Clave und so habe ich sie als Son Clave verbindend zur Tradition in die erste Notenzeile gesetzt. In kleinen Lettern habe ich oberhalb der Noten zum Vorfühlen des Grooves Lautsilben und Atempunkte (\*) ergänzt, die natürlich durch beliebige eigene Silben oder kurzes Ein- bzw. Ausatmen ersetzt werden können, um das zugrunde liegende Achtraster zu verdeutlichen.<sup>3</sup> Die zweite und dritte Notenzeile liefern zwei universell einsetzbare Basisgrooves, die ihren eigentlichen Ursprung im Drumset finden. Ich habe die

Raster Achtel-Hihat (leise Fingertips) durch kräftige offene Töne (OT) und Slaps (CS) ergänzt und so einen direkten Bezug zum Schlagzeug hergestellt. Die offenen Töne stehen für die Bassdrum, die Slaps für die Snare. Mit etwas Übung lässt sich auf diese Weise jeder beliebige Schlagzeuggroove auf eine beliebige Trommel übertragen. Was für Möglichkeiten sich dadurch beim Unterrichten bieten lässt sich rasch erahnen!

Die Notenbeispiele 4 und 5 ergänzen die Rhythmen durch einen offenen Ton auf der tiefen Trommel (Beim Drumset: Standtom) auf der Zählzeit Vier. Auch dieser Schlag bildet, soweit noch nicht durch den Basisgroove abgedeckt, ein wunderbar farbige Ergänzung unterschiedlichster Drumgrooves.

Eine weitere Interpretation wäre das Spiel der Bassdrum auf der tiefen und der Snare auf der hoch gestimmten Trommel, was jedoch eventuell zu Handsatzproblemen führen kann, wenn man versucht, wie in den vier vorgegebenen Beispielen den Groove in Hand-to-hand-Spielweise (abwechselnde Schlagfolge der Hände) zu interpretieren. In diesem Fall würde sich das Spielen der Rhythmen beispielsweise auch auf den Bongos anbieten.

Um das zugrunde liegende Raster zu verstärken, können in jedem Fall auch Tambourine oder Shaker eingesetzt werden, die durch gleichmäßiges Hin- und Her-Bewegen das Hihat-Gefühl verstärken. Akzente auf eins und drei oder zwei und vier unterstützen das Beat- oder das Backbeat-Gefühl. Bei der Guiro bezeichnet „geerd“ ein

langsames Herunterstreichen und „brit“ eine schnelle, scharf klingende Auf- oder Abwärtsbewegung. Selbiges gilt in übertragener Form für den Triangel. „Ping“ ist ein klingender freischwingender Ton, „pi“ oder „ki“ sind kurze abgedämpfte Anschläge. Bei der Campana oder Handglocke bedeutet „pok“ einen Schlag in Nähe des offenen Teils der Glocke (Mund), „pi“ oder „ki“ entsprechend dem geschlossenen Teil (Fuß).

Über wie viel Erfahrung man auch immer verfügt, es wird schnell deutlich, das ohne große Vorkenntnisse durch das Erzeugen von zwei unterschiedlich klingenden Tönen auf jedem Schlaginstrument interessante Rhythmen entstehen können. Viel Spaß beim Ausprobieren und: Nur Mut zur Variation und zur Interpretation!

Conga-Legende :

OT – offener Anschlag  
F – Fingertip  
CS – Slap

- 1 *Schomerus, Hilko: Modern Percussion*, Lugert Verlag, Oldershausen 2000
- 2 *Sulsbrück, Birger: Latin-American Percussion*, Copenhagen 1986
- 3 Weitere Details hierzu in: *Schomerus, Hilko: Fremde und vertraute Schwerpunkte. Beat- und Offbeattraining durch rhythmische Phrasenverschiebung, Überlagerungen und Sprache*. In: Terhag (Hrsg.): *Populäre Musik und Pädagogik* Bd. 2, S. 171ff; Oldershausen 1996

# 'Universal Percussion'

Clave

pa na ma pa na ma pa na ma \* ku \* ba \* \* \*

eine Trommel

do ke de ke pak ke de ke do ke do ke pak ke de ke  
 OT F F F CS F F F OT F OT F CS F F F

r l r l r l r l r l r l r l r l

eine Trommel

do ke de ke pak ke de do ke do do ke pak ke de ke  
 OT F F F CS F F OT F OT OT F CS F F F

r l r l r l r l r l r l r l r l

zwei Trommeln

do ke de ke pak ke bum do ke do do ke pak ke bum me  
 OT F F F CS F OT do do F OT OT F CS F OT F

r l r l r l r l r l r l r l r l

zwei Trommeln

do ke de do(ke) do ke bum me do do ke do(de) do ke bum me  
 OT F F OT(F) OT F OT F OT OT F OT(F) OT F OT F

r l r l r l r l r l r l r l r l

Maracas / Shaker/ Tambourine

shi ke de ke shi ke de ke

Maracas / Shaker/ Tambourine altern.

shi ke de ke shi ke de ke

Guero  
Triangel

geerd ping brit pi brit ping brit pi brit ki

Campana ( Handglocke)

pok pi ki pok pi ki

Hilko Schomerus